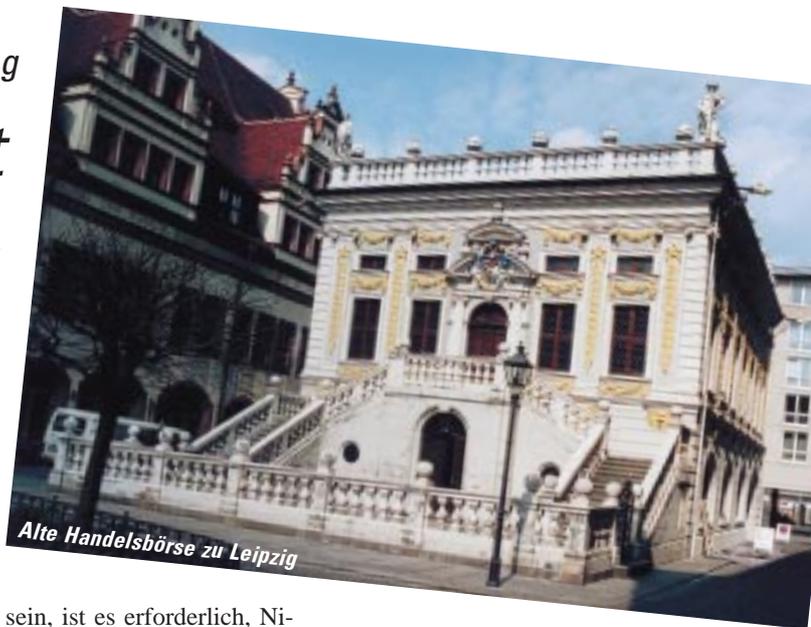


Verbandsjubiläum und Erdgastagung

Innovativ in die Zukunft

Zu einer feierlichen Festveranstaltung anlässlich der 10. Wiederkehr der Gründung des Fachverbandes SHK Sachsen hatte der Vorstand am 10. April in die Alte Handelsbörse zu Leipzig eingeladen. Verknüpft wurde das Ereignis mit einer erneuten Auflage der Fachtagung „Erdgas und Handwerk in Sachsen“.



Alte Handelsbörse zu Leipzig

Tolle Zeiten hab ich erlebt“, schrieb einst Johann Wolfgang von Goethe, einer der berühmtesten Studenten der alten Handels- und Universitätsstadt Leipzig. Sein Standbild, das ihn als einen solchen zeigt, steht auf dem hinter dem alten Rathaus gelegenen Naschmarkt, vor der liebevoll restaurierten Alten Handelsbörse. Und dieses schmucke, an eine römische Villa erinnernde Gebäude bildete den würdigen Rahmen für die Feierstunde des Verbandes, zu der sich über 150 geladene Gäste aus der gesamten Bundesrepublik eingefunden hatten. Darunter viele „Männer der ersten Stunde“.

Blick nach vorn

Über die tollen Zeiten der Wende vor nunmehr zehn Jahren, als der „real existierende Sozialismus“ kapitulieren mußte, sprach auch der Vorsitzende des SHK-Fachverbandes Sachsen, Bruno Schlieffe. Nach einem chronologischen Abriss der vergangenen zehn Jahre (siehe SBZ 7/2000: „Welch rasante Wandlung“), stellte er fest, daß man auf das Geschaffene durchaus stolz sein kann. Doch, „während wir damals gewissermaßen Geschichte mitgeschrieben haben, reagieren wir heute leider nur

noch“, bedauerte er. Dies hat vielerlei Gründe. Besonders scheint der Handwerker aber der seitdem über ihn hereinbrechenden Reglementierungsflut sowie der Bürokratisierung zunehmend ohnmächtig gegenüberzustehen. Daher gelte es, die Strukturen der Berufsorganisation zu stärken, damit diese durch entsprechenden Rückhalt Einsprüche geltend machen könne. Außerdem sind die Verbandsstrukturen den Anforderungen des Marktes anzupassen, besonders in Anbetracht der europäischen Einigung. „Zusammenschlüsse, Kooperations- und Finanzierungsmodelle sind bei den Verbänden genauso gefragt wie in den Handwerksbetrieben“, so Schlieffe. Um auch in Zukunft erfolgreich am Markt tätig zu

sein, ist es erforderlich, Nischen und neue Tätigkeitsfelder zu finden und auszufüllen sowie sich neuen Technologien zu öffnen. In diesem Zusammenhang nannte er beispielhaft Solartechnik, Gebäudeleittechnik und Wärmelieferung.

Wasser, Wärme, Luft . . .

. . . als Grundbedürfnisse des Menschen, hatte auch die Grußansprache von Heinz-Dieter Heidemann, Präsident des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) zum Inhalt. Eingangs jedoch nahm er zur Entwicklung des sächsischen Landesverbandes und seiner Integration in den Bundesverband Bezug: „Vor zehn Jahren ist

auch im Handwerk zusammengekommen, was zusammengehört – nämlich das deutsche SHK-Handwerk in Ost und West“. Inzwischen ist die Berufsorganisation zusammengewachsen. Heidemann hob das Engagement unzähliger Mitstreiter hervor, durch die dieses Ergebnis erzielt werden konnte. Dazu gehören – neben den engagierten Handwerksunternehmern in Leipzig und Gera – die Schwesterverbände der alten Bundesländer, der Zentralverband und vor allem der Sonderbeauftragte des ZVSHK, Ludwig Ruckelshausen, der krankheitshalber nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte. „Die Hilfestellungen für die Betriebe im Osten bedeutete aber weniger handwerklicher Nachhilfeunterricht als vielmehr betriebswirtschaftliche Informationen, Betriebsberatung und Unterstützung bei neuen Technologien“, so Heidemann. Zu den Schattenseiten der bisherigen Entwicklung zählte er die dramatischen Umsatzrückgänge in letzter Zeit in den ostdeutschen Bundesländern. „Nach dem umfassenden Geschäft der Modernisierung und Renovierung unmittelbar nach der Wende ist eine Sättigung eingetreten“, stell-



Im Anschluß an die Festveranstaltung wurde der Halbzeit-SHK-Solarmeister Sachsen ausgezeichnet. V. l.: Preisträger Holger Krüger, Dietmar Lange, Fa. Ikarus Solar, Wolf-Eberhard Kuhl, Amtschef im Staatsministerium, LIM Bruno Schlieffe, Dr. Bernd Aris, GF des FVSHK

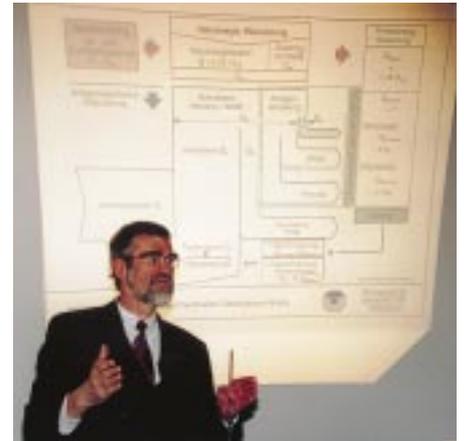
te Heidemann fest. Er forderte, daß die Politik die Bedeutung des qualifizierten, innovativen und umweltgerechten SHK-Handwerks wieder erkennt. Außerdem lehnte er Steuerreformen, die Mittelstand und Handwerksbetrieb nichts bringen, ebenso entschieden ab wie Angriffe auf den Meistertitel. Die wirtschaftliche Talsohle aber sei durchschritten und es gehe, wenn auch zögerlich, wieder aufwärts. Heidemann zeigte sich überzeugt davon, daß die Herausforderungen zukünftiger dramatischer Veränderungen vom Handwerk bewältigt werden. Denn bei allen virtuellen Le-

benswelten bleiben die Bedürfnisse der Menschen ganz real, nämlich die nach „Wasser, Wärme und Luft“.

SHK-Betriebe – Helfer im Umweltschutz

Der Nutzung alternativer Energie widmete sich verständlicherweise Wolf-Eberhard Kuhl, Amtschef im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, in seinem Festvortrag. Nach seinen Worten sei der Freistaat Sachsen bezüglich der Nutzung der Sonnenenergie im Bundesdurchschnitt noch ein Entwicklungsland. Daher

könnten die SHK-Innungsbetriebe maßgeblich zur Erfüllung der Umweltschutzziele der sächsischen Staatsregierung beitragen. So zeichnete er folgerichtig im Rahmen der Veranstaltung den sogenannten Halbzeitmeister des Wettbewerbes „SHK-Solarmeister Sachsen“ aus. Der Gewinner Holger Krüger, Inhaber eines SHK-Innungsbetriebes in Röderau Borsen (Innung SHK Riesa), erhielt neben der Ehrenurkunde als Siegerpreis den Warenscheck für eine komplette Solaranlage in Höhe von ca. 6000 DM, den die Fa. Ikarus Solar, Kempten, zur Verfügung gestellt hat. Krüger installierte innerhalb eines Jahres 11 Solaranlagen zur Warmwasserbereitung, durch die allein die Umwelt um 11 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen entlastet wird.



Dr. Wolfgang Richter erläuterte die Entwicklungstendenzen im Energiemarkt, hervorgerufen durch die Energieeinsparverordnung 2000

Haus mit Erdgasgrill, -wäschetrockner, -terrassenstrahler, -kamineinsatz und -heimsauna war Thema gleich zweier Vorträge. Wertvoll für den SHK-Handwerker sind die Erläuterungen zur Sicherheitsinitiative des ZVSHK „Gas – ganz sicher“, die die Überprüfung der Gasinnenleitung auf Dichtigkeit und Zustand beinhaltet und in Hamburg

Die Referenten der Erdgasstagung

Im Rahmen der 4. Fachtagung „Erdgas und Handwerk in Sachsen“ referierten:

- Wolfgang Eschment, Verbundnetz Gas Leipzig
- Prof. Wolfgang Richter, TU Dresden
- Harald Koch, Landesinnung Sanitär- und Heizungstechnik Hamburg
- Dr. Günter Wieschebrink, Verbundnetz Gas Leipzig
- Prof. Klaus Kurth, Freital
- Fritz Guther, Obmann DVGW-Ausschuß Gasinstallation, Hausham
- Gerd Böhm, Buderus Heiztechnik, Wetzlar
- Dr. Thomas Wiedemann, TU Berlin

Diese Erdgasstagung wurde von Bruno Schlieffe, FVSHK Sachsen, und Manfred Scheibe, Verbundnetz Gas Leipzig, moderiert.



In Anerkennung seiner Verdienste um den Aufbau der Berufsorganisation in den jungen Bundesländern und deren Integration in den Gesamtverband zeichnete Präsident Heidemann (r.) den sächsischen LIM Schlieffe mit der Ehrennadel des ZVSHK aus und überreichte ihm im Beisein einer der „Männer der ersten Stunde“, HGF Michael von Bock und Polach (l.), einen Bronzeteller



Mit seinen Ideen zum erdgasvollversorgten Haus löste Dr. Günter Wieschebrink (stehend) eine rege Diskussion unter den Teilnehmern an der Erdgasstagung aus

bereits erfolgreich angelaufen ist, sowie zu Maßnahmen zur Abwehr von Manipulationen an Gasanlagen, die immer wieder zu Sensationsmeldungen in den Medien führen, zu werten. Auch mit dem Blick in die Zukunft der Heiztechnik, der Installations-technik und der Kommunikationsmöglichkeiten wurden den Teilnehmern praktische und betriebswirtschaftliche Möglichkeiten aufgezeigt, sich im täglichen Wettbewerb zu behaupten.

Der zehnte Jahrestag der Gründung des FVSHK Sachsen gipfelte in einem Galaabend, an dem 180 Gäste teilnahmen. In dessen Rahmen zeichnete ZVSHK-Präsident



Eine breite Palette an Themen boten die Referenten der Erdgastagung, darunter Manipulationsabwehr (Fritz Guther), Zukunft der Heiztechnik (Gerd Böhm) und Kommunikationssysteme des Handwerks (Dr. Thomas Wiemann), während die Tagung von LIM Bruno Schlieffe und Manfred Scheibe (Verbundnetz Gas) geleitet wurde

Heinz-Dieter Heide- mann den Vorsitzen- den des Fachver- bandes, Bruno Schlieffe, mit der Goldenen Ehrenna- del des ZVSHK aus. In seiner Laudatio würdigte er den per- sönlichen Einsatz des Geehrten beim Aufbau des ersten freien Landesver- bandes Sanitär Hei- zung Klima Sachsen in der damaligen DDR, aber auch die Mitarbeit in zahllo- sen Gremien und im Vorstand des ZV- SHK. ews

5. Klempnerfachtagung

Treffen in der Fontanestadt

Die Anziehungskraft des von den ostdeutschen SHK-Fachverbänden veranstalteten Klempnertreffens ist ungebrochen. Beim fünften Treffen am 17. März versammelten sich Berufskollegen aus sechs Bundesländern im reizvollen Neuruppiner Seehotel Gildenhall.

Erneut sollte die Veranstaltung Gelegenheit geben, mit den Kollegen zu fachsimpeln, über den eigenen Beitrag zum Erhalt des Klempnerhandwerkes zu diskutieren und etwas für die Weiterbildung zu tun. So war es jedenfalls in der Einladung zu le-

sen. Ganz wurde das Länder- treffen des Klempnerhandwerks diesem Anspruch nicht gerecht. Die Vorträge wurden zwar mit Beifall aufgenommen, doch so richtig rückten die Teilnehmer mit ihren Sorgen und Problemen nicht heraus. Landesinnungs- meister Paul Freitag aus Meck- lenburg-Vorpommern hatte in seinen Begrüßungsworten dazu aufgefordert, das Jubiläumstref- fen dazu zu nutzen, die eigenen Interessen konsequent und sach- lich zu vertreten.

Einstimmigkeitsprinzip

Auf der Tagesordnung standen in bewährter Weise Vorträge zur Situation im Handwerk, Quali- täts- und Rechtsfragen, zu Mar- keting und Werbung sowie die Vorstellung von neuen Materia- lien und Verfahren durch die In- dustrie. In seinem Festvortrag



Geschäftsführer Detlef Pfeil ging in seinem Festvortrag auf die progressiven Traditionen des Handwerks ein, die es zu bewahren gilt

beschäftigte sich Detlef Pfeil, Geschäftsführer des Fachver- bandes SHK Land Brandenburg, mit dem „Handwerk im Wandel der Zeiten“ und daraus erwach- senden aktuellen Erfordernissen. Die Verträge von Maastricht hät- ten im Handwerk zu einer leb- haften Diskussion darüber ge-

führt, ob die Handwerksordnung von 1953 in einem europäischen Binnenmarkt Bestand habe, stellte er fest und schloß daran die Fragen an: Sind Innung so- wie kleiner und großer Befähig- ungsnachweis alte Zöpfe, die dem freien Austausch von Wa- ren und Dienstleistungen im grenzüberschreitenden Verkehr entgegenstehen? Gibt es Harmo- nisierungsbedarf in Europa? Laut Maastrichter Vertrag unter- liegen Berufszugangs- und -aus- übungsregelungen der EG nach wie vor dem Einstimmigkeits- prinzip und können durch Mehr- heitsentscheidungen nicht „ge- kippt“ werden. Von Regierung und Opposition gibt es die verbindliche Aussage, daß sie an der Handwerksordnung festhal- ten. Auch die mit dem 1. Janu- ar 1994 in Kraft getretene No- velle zum Gesetz zur Ordnung

des Handwerks postuliert, daß ein Handwerksunternehmen nur von einem Fachmann geführt werden kann, der über eine solide Ausbildung, meisterliche praktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie über die Fähigkeit verfügt, junge Menschen zu einem vollwertigen Handwerker auszubilden. Festzustellen sei ohnehin, daß die duale Ausbildung außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik viele Freunde gefunden habe und ein Export-schlagler geworden sei.

Leistungsfähige Selbstverwaltung

In seinem Resümee unterstrich Pfeil, daß das „zünftige“ Ordnungssystem entgegen landläufiger Meinungen viele Elemente einer leistungsfähigen Selbstverwaltungseinrichtung enthält.



Rico Venzmer nahm zum Thema „Verhalten bei Schadensfällen“ Stellung und präsentierte die Auslobung eines Klempnerpreises für handwerkliche Leistungen

Dazu zählte er unter anderem die Anpassung der Berufsbilder an die Bedürfnisse des Kunden, das in Europa einzigartige Aus- und Weiterbildungssystem als Voraussetzung für qualitativ hochwertige Arbeit, die Festlegung eigener Qualitätsanforderungen und Standards für handwerkliche Leistungen, die Fürsorge für anvertraute Mitarbeiter und die Sozialpartnerschaft mit den Gewerkschaften sowie die Aufrechterhaltung des Leitbildes vom selbständigen Handwerker mit traditionell geprägten Verhaltensmustern, Einstellungen und Wertmaßstäben. Mit Sicherheit kranke das Handwerk nicht an Unzulänglichkeiten des



Fachschullehrer Rainer Janenz aus Schwerin hatte das Prüfungsstück von Andreas Tulke mitgebracht, der Sieger im Landeswettbewerb der Handwerksjugend bei den Klempnern geworden war

beruflichen Bildungssystems, sondern vor allem an der Kostenexplosion, die das Handwerk nicht zu verantworten habe.

Schadensbegrenzung

Ratschläge für den „Ernstfall“ gaben die Fachgruppenleiter Rüdiger Erben und Hans Kahle aus Mecklenburg-Vorpommern bzw. Brandenburg sowie Rico Venzmer, technischer Berater des nördlichsten SHK-Fachverbandes. Sie beantworteten die Frage, was in einem Schadensfall zu tun ist, um unberechtigte Ansprüche abzuwehren oder die Kosten so gering wie möglich zu halten. Dabei verwiesen sie insbesondere auf das Hilfsangebot von Innung und Fachverband, das sich unter anderen auf fachliche und juristische Beratung, die Vermittlung von Gutachtern und Prüflaboren sowie die Bereitstellung von Arbeits- und Hilfsmitteln erstreckt. Am konkreten Beispiel wies Kahle nach, daß es falsch ist, im Schadensfalle anderen die Initia-

tive zu überlassen. Vor allem warnte er davor, Nachbesserungen aus der Hand zu geben.

Klappern gehört zum Handwerk

Daß Werbung auch für einen Klempnerbetrieb unverzichtbar ist, versuchte Veronika Westphal vom Fachverband SHK Mecklenburg-Vorpommern den Teilnehmern nahezubringen. In diesem Zusammenhang plädierte sie für die Erarbeitung eines Marketingplanes, der von der Situation auf dem regionalen Markt ausgeht, eine Konkurrenzanalyse einschließt sowie Potential und Budget festlegt. Am Ende stehe die Auswertung der Aktivitäten.

Auf Zustimmung stieß in diesem Zusammenhang der Vorschlag, in der Klempnertechnik einen Handwerkspreis auszuloben. Sein Anliegen besteht nicht zuletzt darin, die Leistungen des Klempnerhandwerkes wieder mehr in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. Er soll in der Kategorie A für die fachgerechte Ausführung von Metalldächern und -fassaden, in der Kategorie B für besondere handwerkliche Leistungen im denkmalpflegerischen Bereich und in der Kategorie C für die gelungene Anwendung von Bauteilen für die Gestaltung verge-

ben werden. Aus dem Auditorium wurde vorgeschlagen, neben Klempnerfachbetrieben in einer gesonderten Gruppe auch Ausbildungsstätten in den Wettbewerben einzubeziehen.

Stand der Technik

Auch bei der fünften Auflage des Ländertreffens der Klempner ließen es sich namhafte Hersteller nicht nehmen, innovative Produkte und Verfahren bekanntzumachen. Dazu gehörten unter anderem Falzaluminium in Falzqualität und Fassadenelemente aus Kupfer. Zu Unrecht als nicht handwerksgerechte Technik verschrien, setzt sich das Kleben in vielen Bereichen von Industrie und Bauwesen durch. Auch im Klempnerhandwerk können durch die Verwendung elastischer Klebstoffe erhebliche Zeitreserven erschlossen werden. Angesichts der hohen Risikobereitschaft bei der Übernahme von Aufträgen, so die Experten, sollten die Verarbeiter vom Beratungsangebot der Hersteller unbedingt Gebrauch machen, um den Markterfolg nicht zu gefährden.

Leider ließ diesmal das Timing der Veranstaltung nicht zu, daß für die traditionell schon etwas schmalbrüstige Diskussion Zeit vorhanden gewesen wäre. So sollte man in Zukunft dafür sorgen, daß ein für die Teilnehmer hilfreicher Meinungsaustausch über Fragen, die auf den Nägeln brennen, zustande kommt. Die Gespräche in den reichlich vorhandenen Pausen ersetzen ihn nicht. Betrachtet man aber die Diskussionsbereitschaft im Auditorium als eine Art „Sorgenbarometer“, dann scheint es den Klempnerbetrieben in den neuen Bundesländern gut zu gehen. WS



Unter dem Angebot der Hersteller fanden vor allem neue Techniken und Hilfsmittel in den Pausen bei den Handwerkern großes Interesse